RGO. stürmt vorwärts!

Reichskonferenz der RGO. zieht die Bilanz, legt die nächsten Aufgaben fest und ruft die Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten zum Streik und Massenkampf gegen die Kapitalsoffensive auf — Die Einheitsfront und das Kampfbündnis mit den sozialdemokratischen Arbeitern muß auf der ganzen Linie hergestellt werden!

Eine bedeutungsvolle Tagung

Ende August 1930 faßte der V. Kongreß der Roten Gewerkschaftsinternationale in Anbetracht der immer weiter betriebenen verräterischen Spaltungspraxis der reformistischen Führer und in Anbetracht der wachsenden Gegensätze zwischen ihnen und den breiten Arbeitermassen jenen historischen Beschluß, daß die RGO.-Anhänger in Deutschland

„nicht schon konsequent, bewußt und unermüdlich auf die Organisation und Entwicklung einer revolutionären Gewerkschaftsbewegung zwecks besserer und erfolgreicherer Vorbereitung und Führung der Klassenkämpfe des Proletariats hinarbeiten müssen".

Es hieß weiter:

„Diesem Kurs auf die Schaffung von oben bis unten selbständiger Organe der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ist die ganze Arbeit zur organisatorischen Zusammenfassung der Organisierten und Unorganisierten — insbesondere in Zeiten von Streikkämpfen — zur Aktivierung und Entwicklung der Gewerkschaftsopposition und der revolutionären Betriebsräte, wie auch die ganze Arbeit innerhalb der reformistischen Gewerkschaften unterzuordnen, wobei es gilt, zu diesem Zweck von allen organisatorischen Möglichkeiten in den Unterorganisationen der reformistischen Gewerkschaften Gebrauch zu machen."

Massenkampf gegen die Notverordnung

Die Konferenz der leitenden Funktionäre der RGO. am 20. und 21. Juni in Berlin hatte Stellung dazu zu nehmen, inwieweit die RGO. die Aufgabe der Organisierung der Kämpfe des Proletariats durchgeführt, inwieweit sie sich inzwischen aus dem bisherigen losen Zustand jetzt in eine feste Organisation verwandelt und innerhalb der reformistischen und reaktionären [illegible] umgewandelt hat.

In [illegible] Kämpfe der Bergarbeiter, Hafenarbeiter, Bauarbeiter und Textilarbeiter legen ein Zeugnis dafür ab, daß die RGO. mit besonderem Erfolg die selbständige Streikorganisierung [illegible]. Sie steht jetzt auch an der Spitze des Kampfes gegen die [illegible] Offensive und beschloß auf ihrer jetzigen Tagung in Berlin auf dem Anschlag auf die Millionen Werktätigen, wie ihn die Brüningregierung mit der Notverordnung durchzuführen [illegible] mit der Organisierung des Streiks und der Massenaktionen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen auf der ganzen Front zu antworten.

Der Kampf gegen die Notverordnungen, gegen die täglichen Angriffe der Unternehmer im Betrieb, gegen die herannahende [illegible] auf die Tariflöhne, stand im Vordergrund des Referats der Genossen Dahlem und Skrentny und der zahlreichen Diskussionsredner. Die bessere Organisierung dieser Kämpfe, die Teilnahme der RGO. an allen Aktionen der Arbeitermassen in ihren Kampf um Brot, Arbeit und Freiheit, die Verbindung der Tageskämpfe mit dem Endziel, dem Sozialismus, die ideologische und praktische Einstellung der RGO.-Organisationen auf die Vorbereitung zu großen umfassenden politischen Massenstreiks, das war die rote Linie dieser Arbeitskonferenz. Heranziehung neuer Schichten in die RGO.-Front, das wurde illustriert durch den Beschluß auf Schaffung eines Programms der RGO. für die Angestellten und Beamten.

Die RGO. erobert die Betriebe

Auch in der Organisationsfrage ist der erfolgreiche Weg der RGO. erkennbar. Im ersten Anlauf wurde das Hauptziel des Sturmplans überholt und in über 3500 Betrieben, Kontoren und Büros Betriebsgruppen geschaffen. Die erste Viertelmillion Mitglieder ist erreicht. Die Reichskonferenz hat sich neue hohe Ziele gestellt, in einem ab 1. August beginnenden Halbjahrplan u. a. das nächstens zu erreichendes Soll eine halbe Million Mitglieder und Betriebsgruppen in 5000 Betrieben Deutschlands.

Scharfe Wendung in innergewerkschaftlicher Front notwendig

In einem Punkte jedoch mußte die Konferenz einen absoluten Rückschlag, ein Zurückbleiben gegenüber den Beschlüssen des V. Weltkongresses und der eigenen Beschlüsse feststellen: die revolutionäre Gewerkschaftsarbeit an der inneren Front der ADGB.-Gewerkschaften ist vollständig vernachlässigt worden und in den christlichen und nationalistischen Gewerkschaften (insbesondere unter den Angestellten und Beamten) kaum in Angriff genommen. Der Ausbau der RGO. und ihrer roten Verbände und die Konzentration der Kräfte auf diese Aufgaben, das war nicht etwa die Ursache dieses großen Versäumnisses, sondern eine eingerissene Ideologie, als sei das keine dringende Aufgabe mehr, als genügten die roten Verbände, während alle Tatsachen beweisen, daß die reformistischen Führer imstande seien, ihren Gewerkschaftsapparat als Streikbruchorganisation einzusetzen und in den Dienst der faschistischen Brüningpolitik zu stellen.

Die RGI. hat in einem besonderen Brief an das Reichskomitee (den wir demnächst veröffentlichen, die Redaktion) mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß die Vernachlässigung der Durchführung dieses Teils der Beschlüsse des letzten Weltkongresses nicht weiter geduldet werden kann. Sie hat damit der Wendung, die bereits auf der letzten Sitzung des Reichskomitees der RGO. in der Frage der Einheitsfront in diesem Punkt eingeleitet wurde, eine entscheidende Unterstützung gegeben. Die Reichskonferenz faßte Beschlüsse, die zur Folge haben müssen, daß die gesamte RGO. bis zur letzten Gruppe und zum letzten Mitglied eine entschiedene Oppositionsarbeit innerhalb aller Verbände des ADGB., der christlichen und sogenannten nationalen Gewerkschaften zur Gewinnung ihrer proletarischen Massen durchführen wird.

Aus den Ausführungen der Referenten, aus den vielen Beispielen der Diskussionsredner aus den einzelnen Bezirken ging hervor, daß günstige Voraussetzungen für die praktische Herstellung des gemeinsamen Bündnisses der revolutionären Arbeiter, der kommunistischen und RGO.-Mitglieder mit den sozialdemokratischen Klassengenossen gegen die Brüningdiktatur, gegen den Faschismus, gegen die arbeiterfeindliche Politik ihrer Führer vorhanden sind.

Dieser Situation entsprechend — bestärkt durch die neuen Versuche der Täuschung und Verwirrung, wie sie in dem verzweifelten Auftreten des SPD.-Parteivorstandes und in der Erklärung des ADGB.-Bundesausschusses versucht werden, beschlossen die 250 Delegierten, also die verantwortlichen Leiter der Bezirke, der Industriegruppen, der großen Betriebs- und Stempelgruppen, ein Bündnisangebot an die sozialdemokratischen Arbeiter zu richten.

Alle Funktionäre, alle Mitglieder der RGO. werden jetzt auf Grund der Beschlüsse und Direktiven dieser Konferenz unmittelbar und energisch an die Streikmobilisierung herangehen, die Massen der Erwerbslosen in ihrem Kampf um die Existenz führen, die breiteste einheitliche Kampffront aller Arbeiter ohne Unterschied der Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit, der Religion, des Alters- und Geschlechtes bilden und dabei mithelfen, die RGO., ihre roten Verbände zu ausschlaggebenden Gewerkschaftskörpern Deutschlands zu entwickeln.

Die aktuellen Aufgaben der RGO.

Aus dem Referat des Genossen Franz Dahlem

Als Hauptreferent behandelte Gen. Dahlem in einem dreistündigen Referat den Stand der Wirtschaftskrise in Deutschland in der Gegenüberstellung mit dem wachsenden sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion; die neuen Methoden, mit denen die Bourgeoisie einen Ausweg aus der Krise sucht; den Zusammenbruch der Theorien der Reformisten, die durch das wirkliche Leben restlos als falsch und für die Arbeiterinteressen als verbrecherisch erwiesen sind. Demgegenüber habe sich die Sieghaftigkeit der Marxschen Theorie vom Klassenkampf und von der Notwendigkeit des Sturzes der Lohnsklaverei und der Aufrichtung der sozialistischen Wirtschaft glänzend bestätigt. Ausführlich ging der Redner auf den SPD.-Parteitag ein und verglich die Ausführungen der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer auf dem Kieler Parteitag, auf dem ADGB.-Kongreß mit der jetzigen Stotterei und dem restlosen theoretischen Bankrott der SPD. in Leipzig.

Im Mittelpunkt der praktischen Ausführungen des Gen. Dahlem standen die konkreten Maßnahmen, die in den einzelnen Industrien auf Grund der Notverordnung getroffen werden müssen. Um den Streik erfolgreich vorzubereiten, muß sofort eine breite Aufklärung über die ungeheuerlichen Auswirkungen der Notverordnung für die einzelnen Arbeitergruppen durchgeführt werden. Betriebsversammlungen, Kampfprogramme, Kampfausschüsse — das sind aktuelle, sofort durchzuführende Aufgaben.

Zur Organisierung der Oppositionsarbeit wurden ausführlich praktische Wege besprochen. Der kann kein RGO.-Funktionär sein, so rief der Referent unter dem Beifall der ganzen Konferenz aus, der sich nicht die Kraft zutraut, die sozialdemokratischen und katholischen Klassengenossen für unsere Ideen und für den gemeinsamen Kampf zu gewinnen.

Einen großen Teil der Ausführungen nahm die Frage der Durchdringung der gesamten Massenarbeit der RGO. mit der marxistisch-leninistischen Ideologie ein. Eine breite ideologische Erziehungs- und Schulungsarbeit müsse jetzt bis in die 1. Gruppe einsetzen; jedes RGO.-Mitglied müsse befähigt werden, eine erfolgreiche geistige Auseinandersetzung zur Ueberzeugung und Gewinnung der uns noch Fernstehenden durchzuführen.

Die Hauptlinien des Referats des Gen. Dahlem wurden in einer Entschließung festgelegt, die von der Konferenz als Richtschnur für die Tätigkeit in den nächsten Monaten einstimmig angenommen wurde. Wir werden auf die Einzelfragen, die auf der Konferenz behandelt wurden, noch zurückkommen.

Aus dem Referat des Genossen Skrentny

In dem zweiten Referat behandelte der Genosse Skrentny die Durchführungen und Ergebnisse des Sturmplans. Trotz einiger Schwächen und Rückschläge ist ein großer Fortschritt in der Entwicklung der RGO. zu verzeichnen. Auf der ganzen Front ist ein stetes Wachsen der Mitgliederzahl festzustellen. Die Betriebsrätewahlen wurden mit einer größeren Wucht im gesamten Reich durchgeführt, und in 2130 Betrieben ist die RGO. durch die roten Einheitslisten heute fest verankert. Die Eroberung der Betriebe durch Schaffung von Betriebsgruppen der RGO. geht in gesteigertem Tempo vor sich. 3500 Betriebsgruppen einschließlich der Betriebssektionen der roten Verbände kennzeichnen den gewaltigen Erfolg auf diesem Gebiet, der noch ständig vergrößert wird.

Die Schaffung fester Erwerbslosengruppen ist in etwa 1100 Stempelstellen durchgeführt. Bei den Angestellten, Arbeiterinnen, Hausfrauen und Jugendlichen gewinnt die RGO. ständig an Einfluß. Die Presse der RGO. hat ihre Auflage gesteigert, ihre Verbreitungsbasis in der Arbeiterschaft vergrößert.

Zur stärkeren Entwicklung der RGO., zur Liquidierung des Einflusses der reaktionären Gewerkschaftsbürokratie wird die verstärkte Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front, die Schaffung der Oppositionsfraktion führen.

Kampferfahrungen werden ausgetauscht

Nach einer Begrüßungsansprache eines Vertreters des internationalen Büros und der Reichsleitung der IAH., in der eine Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen RGO. und IAH. erwartet wurde, setzte eine äußerst lebhafte Diskussion ein.

Verstärkt die Frauenarbeit!

Genossin M. aus Südbayern gab den Bericht der Frauenkommission und stellte dabei fest, daß der Einfluß der RGO. unter den Betriebsarbeiterinnen noch verhältnismäßig gering ist. Der Bezirk Berlin ist bisher noch nicht einmal in der Lage anzugeben, wieviel Frauen er organisiert hat. Auch die Zahl der weiblichen Betriebsräte ist sehr klein. Auf den Bezirksdelegiertenkongressen waren verhältnismäßig wenig Frauen vertreten. Dort aber, wo sie erfaßt werden konnten, haben sie gezeigt, daß sie in Streiks und in anderen Auseinandersetzungen mit Staat und Unternehmer zu kämpfen wissen.

Gute Kampfbeispiele der Metallarbeiter

Genosse Walter-Berlin berichtet mehrere Beispiele, wie die Metallarbeiter der AEG. gegen den Lohnabbau gekämpft haben. So sollte in einer Abteilung der übertarifliche Verdienst für Akkordarbeiter abgebaut werden. Die Drehung genügte, daß diese Abteilung von 230 Mann sofort die Arbeit niederlegte und passive Resistenz solange durchführte, bis die Reduzierung wieder zurückgenommen war. In einer anderen Abteilung legten alle 210 Kollegen die Arbeit nieder, verließen den Betrieb, weil 10 Arbeiter wegen angeblichen Arbeitsmangels entlassen werden sollten. Die Kollegen sollten evtl. beschäftigt bleiben, wenn sie sich bereit erklärten, zu Frauenlöhnen zu arbeiten. Im Betrieb AEG. Ackerstraße sollten die Kollegen nur noch drei Tage arbeiten. Sie traten ebenfalls in passive Resistenz und erreichten, daß die Arbeit nicht verkürzt wurde.

In der AEG. Turbine zeigen sich gute Erfolge innergewerkschaftlicher Arbeit. Als in einer Abteilung, die vollkommen gewerkschaftlich organisiert ist, der Vertrauensmann auf der reformistischen Liste kandidierte, wurde er von allen Kollegen gezwungen, von dieser Kandidatur zurückzutreten. Diese Kollegen kann man bestimmt für die RGO. gewinnen.

Mit Sturmbrigaden vorwärts!

Genosse G. aus dem Ruhrgebiet zeigt am Beispiel des Speditionsarbeiterstreiks in Essen den Einfluß der RGO. Als in der Streikversammlung der Bonze den RGO.-Vertreter entfernen wollte, scheiterte dies am Widerstand der fast hundertprozentig christlich und sozialdemokratisch organisierten Belegschaft. Im Verlauf der Versammlung gingen die christlichen und reformistischen Gewerkschaftsmitglieder scharf gegen die Bürokratie vor. Der Genosse schildert dann anschließend die besonderen Schwierigkeiten bei der Gewinnung christlicher Arbeiter für die revolutionäre Klassenfront und die Methoden der christlichen Bürokratie und der Kirche, ihre Anhänger bei der Stange zu halten. Sie verteidigen heute nicht mehr den Kapitalismus, aber stellen den Bolschewismus als das „größere Uebel" hin. Im Ruhrgebiet werden gute Ergebnisse der Werbung für die RGO. durch Stoßbrigaden erzielt. Die Stoßbrigaden treten untereinander in einen Wettbewerb und machen zahlreiche Aufnahmen. Besondere Stoßbrigaden leisten die Arbeit unter den Frauen.

Organisiert die Lehrlinge und Jungarbeiter!

Der Jugenddelegierte R.-Berlin zeigt an Hand von [illegible] in den Betrieben Deutsche Werke und Arnheim, daß die Lehrlinge in der Lage sind, nicht nur um wirtschaftliche, sondern auch um politische Forderungen zu kämpfen. Die Jungarbeiter sind außerordentlich kampfbegeistert, müssen aber von uns stärker organisatorisch erfaßt werden.

Auch die Angestellten gehören zum Proletariat!

Die Genossin vom Bezirk Nordwest stellt fest, daß die Angestellten im gleichen Maße verelendet sind wie die Arbeiter. Der Faschismus nutzt dies aber aus, um den Angestellten eine besondere Standeseinstellung einzutrichtern. Wir müssen dem gegenüber feststellen, daß die Nationalisierung vor den Angestellten genau so wenig Halt macht wie vor den Arbeitern. Die Maschinisierung im Kontor, die Nationalisierung sogar hinterm Ladentisch zeigt, daß die Angestellten dasselbe sind wie die Arbeiter im Betrieb. Auch im Büro wird die Akkordarbeit durchgeführt und die Arbeitslosigkeit ist bei den Angestellten ungeheuer groß. Deshalb müssen wir in allen Betrieben die Angestelltenarbeit verstärken, müssen die Betriebsarbeiter veranlassen, die Verbindung mit den Angestellten herzustellen. Zum Schluß fordert die Genossin, daß für die Angestellten ein besonderes Kampfprogramm herausgegeben wird.

Kampf der Notverordnung!

Der Hamburger Genosse H. zeigt Beispiele, wie die Erwerbslosen gegen die Notverordnung demonstrieren. Solange die Erwerbslosen ihre Aktionen allein durchführten, blieb die Polizei verhältnismäßig ruhig. Als es aber gelang, die Hamburger Hafenarbeiter ebenfalls für die Hungerdemonstrationen zu gewinnen, wurden riesige Polizeimengen dagegen aufgeboten. Es kam zu den bekannten Zusammenstößen.